

Zeitschrift:	Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber:	Pro Senectute Schweiz
Band:	78 (2000)
Heft:	6
 Artikel:	Der besondere Literaturpreis: "Prix Chronos" : zur Schriftstellerin gezwungen
Autor:	Dentan, Jacques
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-724245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

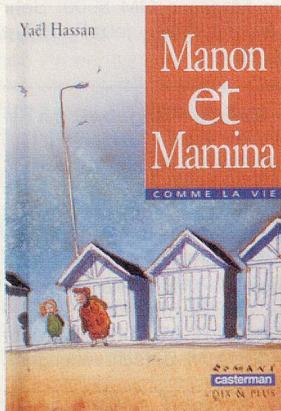
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Schriftstellerin gezwungen

Yaël Hassan erhielt am «Salon du livre» in Genf den von Pro Senectute Schweiz ausgeschriebenen Literaturpreis «Prix Chronos». Und dabei wollte die Autorin gar nie Bücher schreiben. Ein Unfall veränderte ihr Leben.



Das preisgekrönte Buch «Manon et Mamina» von Yaël Hassan: Ein Mädchen und eine 70-jährige Frau treffen sich. Beide sind von zu Hause «ausgerissen».

von JACQUES DENTAN

Mamina, 70, hat überhaupt keine Lust, sich ihr Leben von ihren Angehörigen vorschreiben zu lassen. Sie verkauft ihr Haus und sucht das Weite. Am Ufer des Meeres trifft sie Manon, ein kleines Mädchen. Auch es ist von zu Hause abgehauen. Beide beschliessen zusammenzubleiben. Und so beginnt ein Abenteuer zu zweit.

Die Geschichte ist zwar erfunden, doch könnte sie sich ohne weiteres in Wirklichkeit so zugetragen haben. Die Autorin Yaël Hassan, welche sie im Buch «Manon et Mamina» erzählt, erhielt kürzlich am Genfer Salon du livre den Literaturpreis «Prix Chronos». Dieser wird von Pro Senectute Schweiz zur Förderung von Jugendliteratur verliehen, welche den Themen des Alters und den Beziehungen zwischen den Generationen gewidmet ist.

Warum erzählt Yaël Hassan Geschichten, in denen Grosseltern vorkommen? Sie gesteht: «Meine Erzählungen beruhen oft auf wahren Begebenheiten. Auch aus meiner eigenen Fa-

miliengeschichte finde ich Stoff für meine Bücher. Ich habe meine eigenen Grosseltern nicht gekannt. Sie wurden während des Krieges deportiert. Deshalb interessiere ich mich auch stark für den Zweiten Weltkrieg. Zudem lasse ich in meinen Geschichten bevorzugt Grossmütter und Grossväter auftreten, da diese Personen in meiner eigenen Lebensgeschichte fehlen. Und manchmal beneide ich sogar meine Enkelkinder, die ihre Grosseltern kennen.»

Das preisgekrönte Buch ist nicht das einzige Werk der Schriftstellerin, welches ausgezeichnet wurde. Fast zur gleichen Zeit erhielt sie vom Salon du livre de Paris für ein anderes Werk einen Literaturpreis zugesprochen, und dabei wollte sie gar nicht Schriftstellerin werden. Sie arbeitete früher für eine Reiseagentur. 1994 erlitt sie in Polynesien einen schlimmen Autounfall. Danach war sie während zweier Jahre an den Rollstuhl gefesselt. «Ich musste deshalb meinen Beruf aufgeben. Kaum vorstellbar war für mich, zu Hause bleiben zu müssen. Zwanzig Jahre lang war ich auf der ganzen Erde unterwegs gewesen. Ich langweilte mich, ich musste eine neue Beschäftigung finden. So wurde ich Schriftstellerin ... wegen eines Unfalls!» Fast scheint es, dass dieser Unfall Vorsehung war, wenn man heute sieht, wie erfolgreich sie schreibt, welche Lebensfreude von ihr ausgeht und wie glücklich sie ist, mit anderen Menschen zusammen sein zu können.

Yaël Hassans Alltag ist ausgelastet. Wenn sie nicht schreibt, besucht sie Büchersalons, -ausstellungen und andere Literaturanlässe. Öfters trifft man sie auch in Altersheimen, wo sie mithilft, Schreibseminare zu organisieren. Denn Yaël Hassan ist überzeugt, dass ältere Menschen vieles in ihrem Rucksack mittragen, welches sie jüngeren vermitteln

können, die ins Leben hinaus treten. Diese Wissensvermittlung, so glaubt sie, ist für die Begegnung der Generationen sehr wichtig. Ihre Bücher sind Beweis dafür, dass dies bei den Jungen ankommt. Yaël Hassans Bücher haben nicht nur Preise gewonnen, sie sind bei Kindern tatsächlich beliebt.

Prix Chronos

Der Prix Chronos ist ein Literaturpreis der besonderen Art: Die Jury besteht aus Kindern und älteren Menschen. Bereits zum vierten Mal wurde er kürzlich am «Salon du livre 2000» in Genf verliehen. Er ist mit 2000 Franken dotiert und wird unterstützt vom Departement für Soziale Aktion des Kantons Genf sowie von Professor Dr. Boris Luban-Plozza, dem Präsidenten der Stiftung für psychosomatische und soziale Medizin in Ascona. Pro Senectute schreibt diesen Preis in der französischsprachigen Schweiz aus. Mit dem Preis soll Jugendliteratur gefördert werden, die den Themen des Alters und den Beziehungen zwischen den Generationen gewidmet ist.



Yaël Hassan

Mehr als 600 Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren sowie 155 ältere Menschen wählten dieses Jahr ihre FAVORITEN aus. Den Preis der Junio-

ren erhielt Jean-François Chabas für sein amerikanisches Abenteuer mit dem Titel «Les secrets de Faith Green». Der Preis der Senioren ging an Yaël Hassan und ihre Geschichte von «Manon et Mamina».